

Salzburger Nachrichten

DIENSTAG, 28. JUNI 2016 // TEL. 0662/8373-0

AUS STADT UND LAND



Sie traten in Salzburg zum Aufnahme-
test an:
Katharina Foidl,
Andreas Schlö-
gel, Ulu Yusuf,
Viktoria Prammer
und Adi Mesano-
vic. BILD: SN/HÖD

Angehende Lehrer müssen erstmal zum Eignungstest

Wer an einer höheren Schule unterrichten will, hat einen Aufnahme-
test an der Uni zu absolvieren. Studentenvertreter üben Kritik. Aufregung gibt es um einen „Buchstabensalat“ im Test.

SALZBURG. Die Tür zum Lehramtsstudium an der Universität steht ab Herbst nicht mehr allen Bewerbern offen. Erstmals müssen die angehenden Lehrer an Gymnasien (AHS) und berufsbildenden mittleren und höheren Schulen (BMHS) zum Aufnahme-
test an der Universität oder an der Pädagogischen Hochschule (PH) antreten. Für Studierende an der

PH (Lehramt für Volksschulen und Neue Mittelschulen) gab es schon bisher Eignungsprüfungen. Kritik kommt von der Hochschüler-schaft (ÖH). Die Tests für Lehramtsstudenten seien nicht mehr als eine Momentaufnahme, sagt Maximilian Wagner von der ÖH. „Das Problem ist: Es wird nur der Istzustand der Bewerber getestet, nicht das Entwicklungs-

potenzial.“ Kritik übt Wagner auch an den „extrem harten Anforderungen bei Deutsch als Muttersprache“.

Rektorin Elfriede Windischbauer von der PH Salzburg verteidigt die neuen, gemeinsamen Eignungstests für alle angehenden Lehrer. „Ich glaube schon, dass es wichtig ist, eine Form der Zulassung zu finden.“ **Seite 8**



Unterricht an der PH Salzburg: Hier drücken die neuen Lehrer für die Gymnasien und die Neuen Mittelschulen künftig gemeinsam die Schulbank.

BILD: SN/ROBERT RATZER

Hürden für angehende Lehrer

Erstmals werden Pädagogen für Neue Mittelschulen, Gymnasien und berufsbildende Schulen gemeinsam ausgebildet. Die neuen Aufnahmestests stoßen bei Studenten aber auf Kritik.

THOMAS HÖDLMOSE

SALZBURG. Ausgerechnet der „Buchstabensalat“ bereitet den angehenden Junglehrern bei den Aufnahmestests Probleme.

Der „Buchstabensalat“ sei eine „Katastrophe“ gewesen, sagte Andreas Schlögel (19) den SN, nachdem er das Testverfahren an der Universität durchlaufen hatte. Die Wörter im Buchstabenrätsel seien sehr schwer erkennbar gewesen, meinten auch andere Teilnehmer. „Wenn man alles betrachtet, hat es gepasst“, sagte Viktoria Prammer (19). „Nur der ‚Buchstabensalat‘ hat mich kurz aus der Fassung gebracht.“

Erstmals müssen in diesen Wochen Bewerber für das Lehramt an Volksschulen, Neuen Mittelschulen (NMS), Gymnasien (AHS) und berufsbildenden Schulen (BMHS) gemeinsame Aufnahmestests absolvieren. Und diese Tests sorgen für gemischte Reaktionen.

Schwierigkeiten hatten manche zum Beispiel mit den geometrischen Formen, die sie zusammenfügen mussten. Die psychologischen Fragen hätten ihn an die Musterung beim Bundesheer

erinnert, sagte Schlögel. Außerdem stelle er sich die Frage, warum man überhaupt einen solchen Test brauche.

Bisher studierten angehende AHS- und BMHS-Lehrer an den Universitäten – ohne Aufnahmeprüfung. Die Ausbildung von Volksschul- Hauptschul- bzw. NMS-Lehrern erfolgte an den Pädagogischen Hochschulen (PH), wo es schon seit jeher Aufnahms-

SN-THEMA Lehrerausbildung

tests gab. In Zukunft werden alle Sekundarstufenlehrer (NMS, AHS, BMHS) gemeinsam ausgebildet. Dazu gehört auch ein gemeinsamer Aufnahmestest. Dieser beinhaltet eine Selbsteinschätzung, die die Bewerber online von zu Hause aus erledigen können. Der eigentliche Zulassungstest ist an der Universität zu absolvieren. Ein dritter Teil umfasst Ergänzungsprüfungen in bestimmten Fächern (Sport, künstlerische Studien).

Ein persönliches Aufnahmsgespräch ist nicht vorgesehen. Genau das wäre aber sinnvoll, meint

Bewerberin Viktoria Prammer: „So würde man die Bewerber wirklich kennenlernen.“

Ulrike Greiner von der School of Education sagt dazu, das laufende Aufnahmeverfahren sei international getestet worden. „Die Universität arbeitet aber an einer Weiterentwicklung. Da werden wir auch über Beratungsgespräche reden.“ Prinzipiell handle es sich um eine Eignungsprüfung, nicht um einen Wissenstest. Überprüft würden analytische Fähigkeiten, die Sprachkompetenz, die soziale und emotionale Kompetenz, die Kreativität. Die Universität wolle so jene Bewerber vom Studium abhalten, „von denen man auf jeden Fall glaubt, dass sie nicht die geeigneten Eingangsvoraussetzungen mitbringen“, sagt Greiner.

Fragt man die Bewerber, warum sie Lehrer werden wollen, kommen die unterschiedlichsten Antworten. „Ich möchte mein Wissen anderen weitergeben“, sagt Katharina Foidl (19). Adi Mesanovic (19) betont, er habe selbst am Gymnasium „fast nur schlechte Erfahrungen mit Lehrern gemacht“. Er selbst wolle es als Lehrer besser machen.

STAND PUNKT

Thomas Hödlmoser



Dieser Test ist wichtig

Nichts war bisher einfacher, als Lehrer an einem Gymnasium oder einer Handelsakademie zu werden. Niemand musste nach der Matura seine Eignung nachweisen. Jeder konnte drauflosstudieren, das Studium irgendwie abschließen und sich dann vor eine Schulklasse stellen.

Damit ist es nun vorbei. Nur wer künftig eine Aufnahmeprüfung besteht, kann ein Studium beginnen. So werden immerhin jene vom Studium abgehalten, denen jegliches Talent für das Unterrichten fehlt. Die Prüfung mag noch verbesserungswürdig sein. Dass diese Hürde aber eingeführt wurde, war überfällig.